

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Ch. Ch. Seine

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.

Copyright 1916 by Simplificimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Zur Jahresfeier

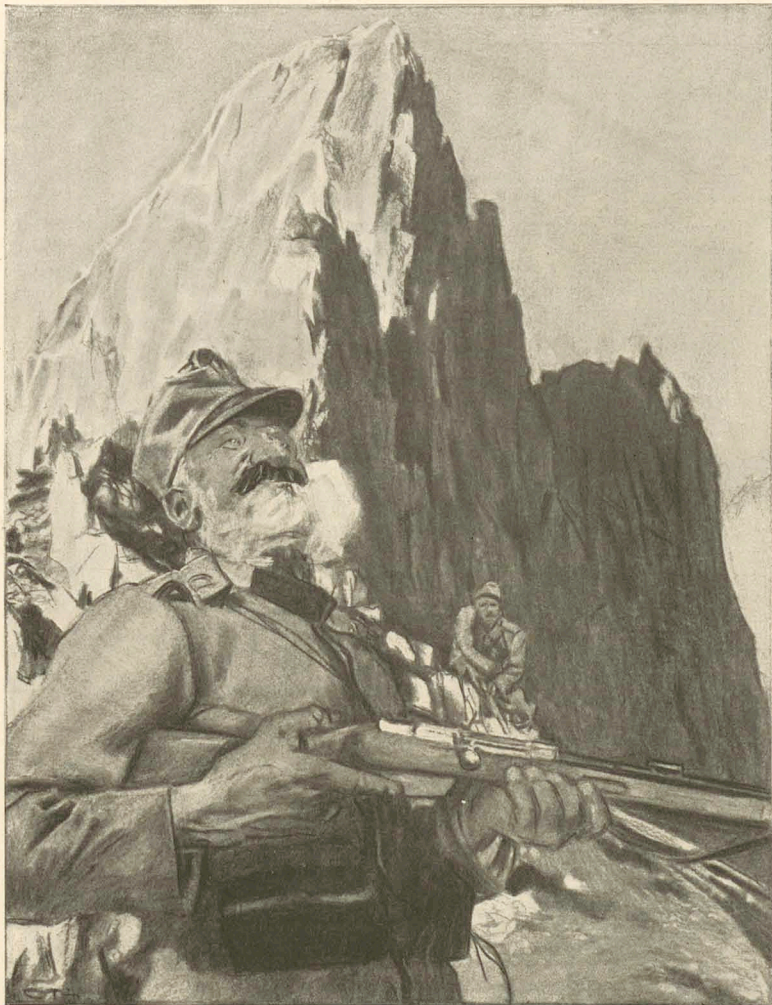
(Ch. Ch. Seine)



«Avanti, Savoia!»

Tiroler Standschützen

(Zeichnung von G. Thoma)



„Dem Bergjägerleitnant wer' i schon a guat's Teintgehd geb'n müass'n, weil er mar 's Wild gor a so schean jatzreibt!“

Rückkehr

Freunde, rings vor unsrer Reiches Grenzen
Ainend Rauserweh aus Mut und Treu,
Kommt Ihr heim, wie wird die Heimat glänzen,
Und wie glüht Euch jede Stunde neu!

Die Ihr lagt auf Todes offenen Händen:
Duß die Hautt er schließte stamm bereit,
Dü, wie süß wird Euer Herz sich wenden
In des Vaterlands Geborgenheit.

Reiner wird gleich Euch das Jodre genießen,
Widsten Umarm vollter Melodie,
Weidger sind für Euch die reichen Wiesen,
Und der Buchenshatten küßt wie nie.

Schöner wird das Frauenlachen klingen,
Freudiger ein Freundeswort beim Wein, —
Sei er nah, der Tag, auf Eieges Schwelgen!
Wär' er da, und gößt Ihr ein.

Stanno Grant

Die Halandsinseln

Gedruckung von 2012



„Sie können hier ganz friedlich aus- und eingehen. Daß Ihnen nichts geschieht, dafür bürgt Ihnen doch mein Bärenwort!“

Denkt an uns!
 Sendet **Galem Aleikum und Galem Gold Zigaretten**
 (Hohlmundstück) (Goldmundstück)
Willkommenste Liebesgabe!



Von Russen beschossene
 deutsche Auto-patrouille

Preis Nr. $\frac{3}{4}$ 4 5 6 8 10
 $\frac{3}{4}$ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück
20 Stück frankpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück frankpostmäßig verpackt 10 Pf. portofrei!
 Orient-Tabak u. Zigaretten Fabrik Dresden
 Joh. Hugo Zetzl Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen.
Trustfrei!



Ein neuer, außerordentlich amüsanter und spannender Roman!

Eine unglauwbildliche Geschichte werden die beiden Verfasser ihr Buch; und gewiß handelt es sich um sehr merkwürdigen Dingen, die Ereignisse leben Zeit vorzukommen, die sich niemande vorstellen könnte, weder in dem Osten unsere Tage, noch sonst irgendwo jemals haben können. Aber der große Reiz des Romans ist es gerade, mit welchem Raffinement und Können, man das f. wohl sagen, Kunst das alles unglaubwichtig gemacht ist. Keine feingewitzte kritische Dichtung kommt dagegen auf. — diese

Leo Perutz und Paul Frank
Das Mangobaumwunder

Eine unglauwbildliche Geschichte
 Umf. 124 S. Geb. 3 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Geschichte erfüllt einen mit; während das Leben übergeht einen all das Gefühl, Abenteuerliche ist fast, daß es wohl nicht viel Oester geben wird, die sich von dem Buch wieder werden faszinieren können, bevor der ganze Roman entwirrt und das letzte Blatt umweht ist. Das Spannungsfeld „Das Mangobaumwunder“ bietet keinen Detektivroman par excellence, ein literarisches Werk aber erhebt es sich weit über das mittlere, was es von der Zeit gibt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München & C.



ADLER SPORT-TOUREN-NUTZAUTOMOBILE
 ADLERWERKE von Heinrich Kleyer AG Frankfurt

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberzeitschrift, auf qualitativ ganz hervorragendem schönerem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 26 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h., pro Quartal K. 4.40, mit direktem Postversand K. 4.80. — Insertionsgebühren für die 5gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Waffenspiegel

(Erscheinung von H. Heidebach)



„Da kunnst ja glet a Schatzkammer wer'n bei dem Selbepreiß!“

im Preis für

Neuester Band:
Peter Söcher
Das Friedenssanatorium
Luftige Geschichten

In dreifarbiger Einband von Karl Arnold
In den Buchhandlungen zu haben
Verlag von O. Nebe & Co. in Weimarn

Yvonne Baum 50 Pf.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unserer Handels- und der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und gesuchte Kräfte gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, nach u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die **Einj.-Prüf.-Prüfung** u. das **Abitur**. Examen nachzuholen und die fehlenden Kenntnisse zu ergänzen oder auszuweisen. **Alte** die Selbstunterrichtsmethode „**Rustia**“, Aush. 60 S. stark Broschüre kartoniert.

Bonness & Hochfeld, Potsdam, Postfach 12.

Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden
der unter dem **Spratzband**
Konkurrenz leidet.
Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schwämme. Verleiht die große **Prospekt**. Die Erlösung. Die Bücher kosten ein glänzendes Anschauungsmaterial.
Eine Ergänzung dazu ist:
Das Teufelische
und Großes in der Kunst
aus Wilhelm Michler.
Das Buch schildert in 100 Bildern aus allen Zeiten Moral, Wollust, Hexen, Teufel, Laster, Schurken, Verwünschung der Heiligen, Kriegeserfolge der Vergangenheit u. A.
Jeder Band gebunden **M. 2.50**
Falls Feldpost, Betrag vorher einlösenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Schleussner-Photo Platten Photo-Papiere Photo-Chemikalien

Bromidier-, Cellulosa-, Arsen-, Gallicht-Papiere u. „Postkarten“, Moment-Ultrarapid- und farbenempfindliche Vitro-Platten für die Landtschaft- und Porträt-Photographie, Gebrauchschemikalien in Flüssiger, Pastosen- und Tablettenform

Preisliste und Lieferang direkt alle Photohändler oder direkt durch die

Schleussner-Photohilfsmittel
I. Teil: Das Negative
II. Teil: Das Positive
Preis je 100 Stk. 1.20
Belichtungs-Ermittler
„DISKUS“ ermittelt durch einfache Verstellung der Dreh- und Schwenkvorrichtung die richtige Belichtungszeit jedes Aufnahmegerätes
Mandel, Preis 70 Pf.

Dr. C. Schleussner-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3

Wasserdichte Militär-Stiefel u. Gamaschen

Versand ins Feld
Viele Anerkennungen.
E. Rid & Sohn
Hoflieferanten
München
Fürstenstraße 7.

Neue billige Volksausgabe: Die sexuelle Frage

Von Prof. Dr. August Forel
1. Band 200 Seiten. Preis kart. M. 2.50, geb. M. 3.00. Feldpost, Betrag halben. — Mit ein Buch, sondern halbes. — Ist ein Buch, sondern kein anderes ist so vielseitig und erschöpfend, jeder Erwachen sollte es gelesen haben.“ Der billige Preis macht ausnahmslos die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich.
Verlag von Ernst Reinhardt in München 2.

lernt fremde Sprachen!

Eine geistliche Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Selbststudien bemühen die Völker, die anderen Sprachkennntnisse zu erlangen. Die geistliche Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Selbststudien bemühen die Völker, die anderen Sprachkennntnisse zu erlangen. Die geistliche Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Selbststudien bemühen die Völker, die anderen Sprachkennntnisse zu erlangen.

Langenscheidt
für den Verlagsgeschäftsbereich (Prof. G. Langenscheidt, Berlin-Schlödenberg, Schlegelstr. 29/30.)

Flechten

alter Art heilt sie schnell, restlos und ohne Rückfall. Amk. kostlos
Markmann, Magdeburg 30, Postfach 100.

Kriegs-Erinnerungen 1914

Eine Gemälde
Mit farbigen Aufklebern von G. Höpfer
Preis 3.00 Mark 20 Pf.

Zu haben in den meisten Buchhandlungen oder nach gegen Einsendung von 3.00 Mark (einschl. Feldpost) von **Albert Langen, Verlag in München-6**

Studenten-Artikel-Fabrik

Carl Roth, Würzburg 135
Kerstwe- u. Gummibroschüren
Beschreibung auf diesem Gebiete.
Preisdruck post-u. kostenfrei.

Deutscher Sprach- u. Schreibunterricht

Angewandte u. Grammatik
Koch und Propp
Hugo v. H. Berlin-Baltessee.

Bruch ist gefährlich!

Wohltun u. Hilfe. Auf
Heilung hinwirk. Viele
Dankbriefe. Aufklebende
Broschüre etc. gegen
50 Pf. in Marken d.
Schiewkamp's
Bandagen-Verkaufhaus
Duisburg 104, Königstrasse 38.

Fort mit dem

Bein-Verkürzung
Größe-Brechung
leicht. Jeder Leiden-
wunder schnell verwindbar.
Größe-Brechung
Frankfurt a. M., Kochersteinstr. Nr. 314.

Nackt eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Hochkultur,
Natal, Parod. Profilakt. u. deren Folgen,
Gangschwindel, Kolonisation etc.
50 Tausend.
Zu beziehen gegen Vorkauf von M. 2.30 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Stuttgart-S.

Herzengardero

Gediegenste best erhaltene
vom besten Publikum stammend, beziehen Sie vorkaufhaft vom Versandhaus
L. Spielmann, München 10, Gürtelstraße 10
(Direkt-Postzahlung Kontenlos u. sofort!)

Heilung durch Licht

Das Licht hat für das ganze organische Leben auf der Erde die grösste Bedeutung, und deshalb ist es mit Freckheit, offenen Wunden, Barilichte und Markkrankheiten, Leishwunden, Ersatz der Lähmung bei tuberkulösen Lungen, Grippe u. Götterkrankungen, Wichtig bei Helden der Blase und der Vornährdrüse.
Von. Geh. Rat Prof. Dr. Neisser, Breslau, Prof. Jellinek-Gießen und anderen Autoritäten ausprobiert und glänzend bestätigt. In 9 Universitäten, Jeder Leidende sollte sich die beschriebene Verfahrn. F. Kostenfrei senden lassen.
Strahlkörper-Vertrieb Körberitz
Bez. Magdeburg.

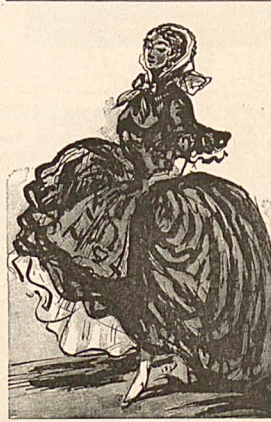
nahe, are you a German?" Nistow sogerte, dann antwortete er langsam: „Ne, I am not.“ Der Dreierler tat einen Schritt: „Seine Ansprache verriet ihn doch, spricht er des Königs Englisch? Du bist ein ganz ungeschickter English, alter Baruch!“ Peter Nistow hielt das Messerfest in. Er wandte sich dem linken Nachbar zu. Er sagte auf das schwarze Band am Arm und lachte und sagte: „Mein Sohn ging mit Tobias aus Haus nach Schweden, er ist dort gefallen oder umgekommen, wovon weiß ich.“ Er ging ohne Wort hinaus. Der Kinostener hörte er, daß der Barteliner die Auslage bestellte: „Es ist wahr, sein Sohn kam viel hierher zum Zinsen; er steht jetzt vor der Zotenliste.“ Peter Nistow ging ungeschickt vor der Türe herum. Auf dem Ausspannplan war das Feuer blickend geworden und blinnte zwischen den Säulen der Glastüren hinaus. Der Kinostener gab guten. Auf einmal ging Nistow nach links die Straße zurück in der Richtung des Drees, anstatt hinterher durch die nächste Schenke zum Fluss und über den Fluss seinen Frachtkiste zu. „Ich will mich wärmen.“ sprach er vor sich hin, „ich will mich wärmen.“ Ich will mich wärmen. Er sind eine schmale Gesellschaft diese Buchmacher.“ Nistow sollte das Schloß des innere überleben. Die Stimmen die beimverlangten; Stimmen. Die Klagen: ich kann nie hinfahren, wenn ich mich quer fähle; und den bemeinten Neizer über die Unverschämtheiten in der Bude. Die Männer am Feuer waren Weiße, zwei große rotbraune Kerle. Er kuckten nebensindend, die bledernen Kaffeebecken in der Hand. Als Peter Nistow den Ausspannplan bestellte und auf sie schaute, waren sie nicht die Köpfe zusammen, sondern wandten gleichzeitig, daß er sie grüßte. Peter Nistow erkannte an ihrem Aussehen, daß sie zu den ähnlichen Buren gehörten. Der Ältere der beiden gab sich auch eine Weile, auf den englischen Englisch wenig zu antworten. Er erwiderte kurz: „à avond.“ Peter Nistow sagte: „Was macht eine solche Mühseligkeit.“ „No — ja“, fragten sie. Nistow sah die Pfeife und den Zabatobehälter heraus und redete ihn hin. „Dort in der Kantine sind lauter Buchmacher“, erklärte er, „es ist eine schlechte Kotte und bald betrunnen.“ Die Buren schüttelten die Köpfe auf die Erde gelächelt. Sie nickten, während sie in die Pfeifen kopften, was sich nur hineinpressen ließ. Der Ältere lud ein: „Sit mar!“ Der Jüngere sagte hinzu: „Das Feuer hat wohl an solemem stillen Abend.“ Er glättete ein Glas Glas für den Vork. „Wißt du eine Zoffe Koffer haben?“ Nistow dankte. Und sie saßen zu lesen und klinken den Rauch von sich. Der Jüngere drückte die spitzen Äste höher insinander, daß keine prasselnde Flamme aus der Olat auf das neue Holz sprangen. Nistow hielt neugierig die Hände in die Nähe der Kaminen. Die Pfeife schmeckte ihm. Der Ältere schüttelte die schmale Schachtel ab. Er sagte, ohne die Pfeife aus dem Munde zu nehmen: „Es ist eine schwere Zoffe — Wie magst du heißen?“ Nistow nannte Wee- und Johannes. „Ich heiße Kringer“, sagte der Ältere. „Der mein Name. Mein Vater hat auch Wee geheißen.“ Ich heiße nicht Petrus“, bemerkte Nistow. „Es ist beides dasselbe“, sagte der Zur. Nistow fragte mit

rotherer Stimme: „Ist habt Weile geladen, ist es nicht fertig damit?“ Aber der Zur schien nach einer anderen Unterhaltung begierig. Er antwortete: „Ja, Weile.“ Und dann begutete er sich heran und nahm die Pfeife aus dem Munde und sogte leiserweise in einem ganz neuen Tone: „Man, Man, weil du uns richtig deine Meinung abgeben, wie es mit dem Drog steht?“ Ich höre, die Deutschen im Dorp haben am Abend eine Verammlung gehalten. Warum...“ Peter Nistow runzelte die Stirn. „Neger der Gemeinlichkeit“, sagte er neugierig. „Wer der Gemeinlichkeit, Mann?“ fragte der Zur. „Des Kaffers Gemeinlichkeit...“ Das ist doch nicht Neues!“ Peter Nistow ließ die Pfeife hohle hervor und schüttelte die Pfeife weit aufstehen. „Bist du nicht selbst ein Deutscher?“ fragte der Zur lachend. „Nein“, sagte Peter Nistow, „ich — ich bin ein Amerikaner, mein Vater wurde in den Staaten geboren.“ „Ist das nicht eine englische Gemeinlichkeit, Mann?“ fragte der Zur. „Ich habe nicht die Zeit, um dich zu reden anfang.“ Der Alte sagte: „Ja, Mann, die Amerikaner sind glückliche Menschen, sie fliegen weit ab von dem Kriege.“ „Was was am anderen“, verführte Nistow ein, „mein Sohn ging mit Wee und kehrt nicht wieder.“ Aber das Gespräch kam nicht in Gang. Die beiden Buren schloßen und traten sich und fanden auf. Der Zur sagte: „Wir müssen nach den Zieren sehen vor dem Schloß, denn wir haben keine Fahrer, und unsere Vorposten sind nur kleine Jungen.“ Der Ältere sagte: „Mann, wie sind keine Vorposten nicht. Weil Nistow ihn den Zabatobehälter nochmals hinlängte, verzog er ein wenig. In dem er sich reichlich bediente, sagte er: „Kot, Mann, andernorts hat mit der Landrost im Komplex ein wunderbar heitiges Wort gemeldet. Mann, das war die gute Weile gemeldet in Garden, und alles, Mann, in der roten Farbe war Engeland. Die gelbe Farbe ist auch kein gutes. Weil ich weiß, hat der Landrost gesagt. Was ist frantzich, Und da war so ein bißchen in der Mitte, so richtig wie Sabat in der Hand, Mann, und auch daran. Das ist Dinstand“, hat der Landrost gesagt und gelacht. „Was ist das Komplex in das die Rebellensuren betrauen.“ Kot, Mann, jetzt weiß ich, daß Deutschland es mächtig schwer hat gegen so viel Engelische Bernuterz.“ Er gab den Beutel zurück und folgte dem Gesellen. Als Nistow sich umdrehte, sah er allein zwischen den Wägen. Das Feuer glimmte nur noch, das ganze Holz war verbrannt. Da er sich nicht mehr umdrehte und schüttelte sich und merkte, daß die Nacht nicht wärmer und daß es ihm trotz der Pfeife schlechter geworden sei. Er griff die Kante in die Taschen. Er hing überflüssig den Kopf, und eine Pfeife legten sich furcherfüllt voreinander und löschten die Erträge.

die da waren: „Dieser war auch mit dem Jesu von Jaretsch.“ Und er leugnete abstrakt, und schaute dazu. „Ich kenne des Menschen nicht.“ — Und über eine kleine Weile traten hinzu die da stunden, und sprachen zu Peter: „Wahlich, du bist auch einer von denen; denn deine Pfeife verriet dich.“ — Da hob er an sich zu verfluchen und zu schwören: „Ich kenne des Menschen nicht.“ Und albedard trübte der Dahn.“ Nistow hörte genau zu. Als die Gefährten so plötzlich auflebte, schüttelte er sich und er begann hatte, und es wieder ganz stille war, sagte er unerwartet auf deutsch: „Der Pastor hat immer für mich das Messer scharf gehabt. Wenn er Peter wieder will, laßt Petrus, ich das fahre Glas und hat mit mir gar nichts zu tun, und ein Weisbiß, das irgendwas gestört hätte, war auch bei mir schon lange nicht mehr in irgendwelcher Angelegenheit.“ Er spielte doch eine kurze Gedächtnis, als der Ältere Zur, durch ihn aufgeführt, zu reden anfang. Der Alte sagte: „Ja, Mann, die Amerikaner sind glückliche Menschen, sie fliegen weit ab von dem Kriege.“ „Was was am anderen“, verführte Nistow ein, „mein Sohn ging mit Wee und kehrt nicht wieder.“ Aber das Gespräch kam nicht in Gang. Die beiden Buren schloßen und traten sich und fanden auf. Der Zur sagte: „Wir müssen nach den Zieren sehen vor dem Schloß, denn wir haben keine Fahrer, und unsere Vorposten sind nur kleine Jungen.“ Der Ältere sagte: „Mann, wie sind keine Vorposten nicht. Weil Nistow ihn den Zabatobehälter nochmals hinlängte, verzog er ein wenig. In dem er sich reichlich bediente, sagte er: „Kot, Mann, andernorts hat mit der Landrost im Komplex ein wunderbar heitiges Wort gemeldet. Mann, das war die gute Weile gemeldet in Garden, und alles, Mann, in der roten Farbe war Engeland. Die gelbe Farbe ist auch kein gutes. Weil ich weiß, hat der Landrost gesagt. Was ist frantzich, Und da war so ein bißchen in der Mitte, so richtig wie Sabat in der Hand, Mann, und auch daran. Das ist Dinstand“, hat der Landrost gesagt und gelacht. „Was ist das Komplex in das die Rebellensuren betrauen.“ Kot, Mann, jetzt weiß ich, daß Deutschland es mächtig schwer hat gegen so viel Engelische Bernuterz.“ Er gab den Beutel zurück und folgte dem Gesellen. Als Nistow sich umdrehte, sah er allein zwischen den Wägen. Das Feuer glimmte nur noch, das ganze Holz war verbrannt. Da er sich nicht mehr umdrehte und schüttelte sich und merkte, daß die Nacht nicht wärmer und daß es ihm trotz der Pfeife schlechter geworden sei. Er griff die Kante in die Taschen. Er hing überflüssig den Kopf, und eine Pfeife legten sich furcherfüllt voreinander und löschten die Erträge.

(Fortsetzung auf Seite 120)

: Reich illustrierte Prachtwerke zur Kunst- und Sittengeschichte ::



Opus, Die Skotte (aus „Illustrierte Sittengeschichte“, Band 3)

Eduard Fuchs
Illustrierte Sittengeschichte

vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Erster Band: Renaissance

XII, 500 Seiten Gr.-4., Mit 430 Zerschnittungen und 50 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Zeichnungen, bestehend aus den besten und schönsten und wertvollsten zur Sittengeschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Zweiter Band: Die galante Zeit

XII, 484 Seiten Gr.-4., Mit 429 Zerschnittungen und 65 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Zeichnungen nach den besten Zeichnungen, bestehend aus den besten und schönsten zur Sittengeschichte seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bis hergegenüber.

Dritter Band: Das bürgerliche Zeitalter

XII, 406 Seiten Gr.-4., Mit 500 Zerschnittungen und 63 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Zeichnungen nach den besten Kunstblättern aus dem 18. und dem Beginn des 19. Jahrhunderts.

Jeder Band ist einzeln käuflich und kostet in limitierter Ausgabe gebunden 27 Mark 50 Pf., die numerierte Luxusausgabe in echt Leder 55 Mark

Eduard Fuchs

Die Frau in der Kaffatur

XII, 488 Seiten Gr.-4., Mit 446 Zerschnittungen und 60 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Zeichnungen, bestehend aus den besten und schönsten Kunstwerken auf die Frauen, die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts erschienen sind.

Preis in Leinen gebunden 27 Mark 50 Pf., numerierte Luxusausgabe in Leder 55 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-G

Feldgrau

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Was kommen die Soldaten
So ernst und stolz dabei,
Wie wenn aus Samt und Seide
Ihr Rock geschneidert wär'.

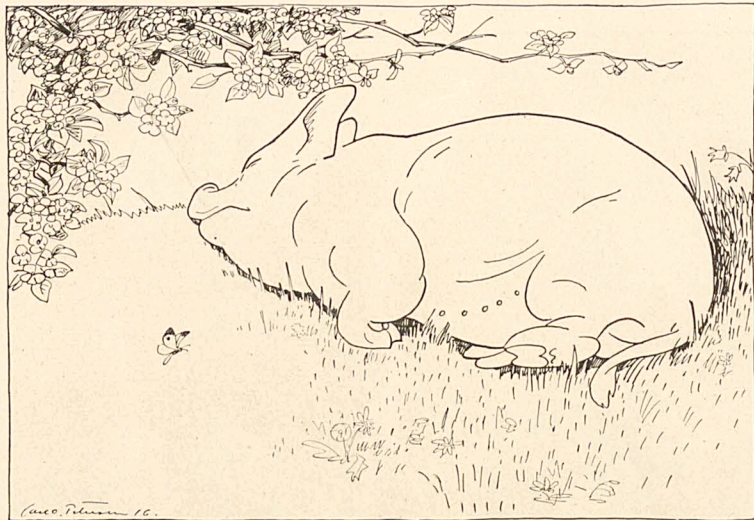
Und der ist doch nicht anders
Als einfach schlicht und grau,
Es liebt ihn jedes Mädchen,
Oern sieht ihn jede Frau.

Und freudig hat getragen
Ihn mancher junge Held,
Der fromm für Deutschlands Ehre
Sein Leben ließ im Feld.

Ist er gebleicht vom Wetter,
Zerschliffen er vom Streit,
Es gibt auf dieser Erde
Gewiß kein bess'res Kleid.

Wilhelm Schulz





„Aweh, ans lo mit da Herrlichkeit! Da Lebensmitteldecker kimm!“

O quae mutatio rerum!

Ja, weiß Gott, es kommen andre Zeiten, andre Konjunkturen, als man glaubt. Manden mögen sie Müller heissen, madt Kanonengießend Krupp sein Oud.

Wo in Danks froh die Maler schwärmen, wieh seht lüßig Däner besprell.

Wo in Schwabing sich die Diäler härmn, madt Kanonengießend Krupp sein Oud.

Wo in Mosos die Stillen Ständen schellen, lämmt ein Kraut- und Rüben-Mästel.

... Was, fähre nur den Hippogryphen festhängt in die Pferdgeschlächtere!

Matthäus

Der Kriegspostler

Wir hatten tageloh bei schönem Wind geseht, sehn nun, verkonnt und heiter, auf der Terrasse des Gesehtes und sahen der Sonne zu, die eben zum Schlußsagenen Letzte mochte. Die vielen Pläße rings um uns waren mit Wägen eng besetzt. Nur an den unfern waren noch zwei Pläße frei. Da haben sich wichtige Schritte auf riesigem Grund, und schwebend schloß sich ein Schweregenüde-kepaar beam. Bei dem Manne deutete die vom Knie an leicht auseinanderstehenden Beine, die maßlosen Plattfüße, die mit den freistehenden an der Quancante zuerst aufgesetzt werden, die merkwürdig magerierten Hände mit dem toigen Caum an den Hügel, endlich auch das robuste Gesicht auf den Brust des Wagners hin; die Dattin schwinnt in Reht, scheint überhaupt ein schwerwundliches Gesicht und erredet demgemäß den Gedanken an Nagenverwinnung. Nach einigen gefühlswahlenden Knurräuten von beiden Seiten werden die beiden freien Pläße akkupiert; die Gefährten höhnen die schlanken Eselbeine tiefersider in den Boden, können sich aber weiter nicht wehren; die Dattin legt das mehrfache Doppeltinn auf die Vorderfüße des aufstehenden Wägners und faucht flumm dem Bier entgegen, das der Gesehmann bedönm befestigt. Weit beiderseits als die kalzimentenben Augen erdähnen die goldene Kollterette, die im Nupfismus des Bierbezugs mitläßt, und einige hübsche Gefährten in den würstigenigen Gesehshänden von offnem Gesehshügel, der sich gut

besetzt gemacht hat. Wie zwei verhängnis um mit fargem Blick darüber, daß wir den Fremden keine Gompärie entgegenzubringen vermögen; der Mann scheint mißgerichtet, weil wir ihm keinen Anlaß geben, uns wie Wäler anzusehen. Die Sonne lächelt uns noch einmal verständig zu und verabschiedet; ich will meinen Freund auffordern, ein Gleiches zu tun, da beginnt er mit plötzlich mit lauter Stimme einen Vortrag über die kommenden Steuern zu halten. Ich erlaube dem Sinn der Übung und setzmiere nach Kräften mit bishgen Zwischensufen. In fernem bedauerlichen Mangel an finanzpolitischen Kenntnissen werden wir geschickt durch kaufschwebende Fremdbuyerte, wobei wir selber von möglichst bedrohlichem Klang betrogen; der Sinn ist uns fast gleichgültig; neben Valutaminderung und präsidentaler Entlassung der Kriegseinkommensteuer ermahnen wir mit fadlicher Käste die tabuliche Vertag des Finanzministeriums und die einigste Hypothek des Kriegswägners; mein Freund fügt seine wilden Behauptungen unabhängig durch Andeutung direkter Beziehungen zu den höchsten Reichshellen; ich rede ihn verständig mit Durchsicht an, daß ich dann aber sofort wieder erredet. Geht bald hat unser Diskussions die Aufmerksamkeiter unserer Tischnachbar erzwungen. Aus beiden Augen leuchtet hilflose Gesehnd nach dem Konversationsgesehn, wie beym unentwertig unergültigste Fremdwortformalitäten gegen die Lea. Als sie aber, unfähig, das Gesehte legend zu erfassen, in summen Haß verfallen wollen, verlassen sie sofort das Reich des Abstrakten und ergeben uns in gemeinverständlichen Kombinationen. Mein Freund versichert, daß eine fünfzigprozentige Einkommen-, sowie eine fünfundsiebenzigprozentige Kriegseinkommensteuer insgesam bereits beschlossene sind; insbesondere Augenmerk aber würde den Gesehshülften zugewendet werden, die vor erreditem fünf-, sechs- und siebenprozentigen das Geseht aufgeben und von ihren Zinsen leben wollten; in solchen Fällen würden durch zwangsweise Entwertung der Anlageplätze die Rentenbäge auf maximal 2000 Mark jährlich gemindert, die Zersprengen fünf-, sechs- und siebenprozentigen Arbeitsekt auf unentgeltlich der Volkshilfe zur Verfügung zu stellen. Wie stellen gerüst fest, daß bei diesen Worten die besingige Hand am Rempel des Bierlaufes zu mirten beugte; um ganz sicher zu sehn, schloßte mich

Freund noch den Fall etwas eines Schweineregners, der sich mit beidunbühlig Jähren und einem Kriegsverweigerer von rund einer Million zur Ruhe legen wollte und durch die Herte des neuen Gesetzes daran gehindert würde. Hier sprach unser Gegenüber höfend sein Schmelzen, und es klang, wie wenn ein wilder Wäfel aus dem Schlafmann sprang. — „Was is die denn net dös!“, meinte er, und „gloß isch dös an?!“, und hängt einen bedeutenden Blick an, um seine persönliche Beteiligung stärker zu unterstreifen. Wie fühlten beide den Augenblick nahe, wo sich seine Mut über die unwillkommene Lehte gegen uns, ihre Vertikler, richten würden, und drängten zum Aufstehn. So besetzte ich zu meinem Freunde, mit schickterem Vornehm, doch vernehmlich: „Durchsicht haben zu laut gesprochen!“ — Er quittierte das mit seinem verblüffenden Wägnen, und wir ertröben uns mit köstlicher Vertregung. Edm

Bom Tage

Der Wunsch des Zaren, nach den französischen und englischen Soldaten aus die italienischen im Film zu leben, hat die lebenden Gesehn in Rom in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Das Oberkommando rief, dem Zaren Wunsch freundlich abzusprechen, da man das Gesehnis der Dredaktionen wägen möchte. Aber das hätte leicht als Unfreundlichkeit ausgelegt werden können. Schließlich fand man einen Ausweg; König Viktoris antwortete dem Zaren, daß er die gewünschten Filmm in Statuen geben habe. Damit ihm aber auch ein Einblat in die Laten der russischen Armee vergütet sei, erlaube er den Zaren freundschaftlich um einige Aufnahmen aus der Schlacht von Tannenberg. — Das Kapitel ist wieder einmal getrett.

Zum 23. Mai

Aus einer italienischen Ausgabe der Klagelieder Jeremia (Kap. I, Vers 8-9):

Walla hat ich verflüßigt, darum muß sie kein woe ein unrenn Wäfel. Wä, die sie eberren, verflüßigen sie jetzt, weil sie ihre Blüße leben; sie aber festset und hat sich abgewandt. Ihr Unlart steht an ihrem Caum. Es hätte nicht gemeint, daß er hier jetztig so geben würde; sie ist ja zu greisenhaft beunterm gestochen, und hat dazu niemand, der sie tröstet. Ad, Prer, ließe an mein Gend; denn der Feind prange seht!

Lieber Simplissimus!

Die Kompanie hat nach langem Marsch Quartiere bezogen; man macht es sich bequem und kann auch — langentbehrter Luxus — daran gehen, sich einmal ordentlich zu waschen. Einer hebt aus der Tiefe seines Rucksackes eine Zahnbürste hervor und reinigt sich sorgfältig die Zähne; ein Kamerad sieht zu und sagt, die Hand nach der Bürste ausstreckend: „Du, die kamste mir denn noch stich ma borien.“ Dergebens verliert der andere, der im Stillbewei Referendar ist, ihm Harzumschmei, doch dies Privatigentum sei und worum in diesem Falle die

kameradschaftliche Gütergemeinschaft aufhören müsse; „nee“, sagt der Kamerad, „nee, det verfehlt ist nich — Schanze is Schanze.“

Ich schändere heute über den mit schönen, alten Koffeln bespannten Zurmpag eines Schwärzmatth-luffurertes und bemerke, wie zwei eiföhrige Bengels fortgesetzt große Steine gegen die Landtröden der Batterie schleudern. Ich frage sie, was sie denn unterholen wollen, worauf sie einstimmig erklären: „Blatteln!“ In gerechter volkswirtschaftlicher Entrüstung verweise ich ihnen das: „Saben, wie brauchen in diesem Kriegesberste jede Koffanke, um

damit unsere Schwine zu füttern!“ Erlaunt sehen sie mich an, und nach kurzem Besinnen erwidert der größere: „Ja, was sollet na' unsere Metallstücker freissa?“

Der Rechtsanwalt und Leutnant der Landwehr Dr. Müller III ist vertretungsweise Führer einer schweren Batterie. Gestern machte er in seinem obenstehenden „Befehlsbericht“ folgende Mitteilung: „Von 3^o bis 3^o nachmittags beföh die Batterie feindliche Infanterielotonnen auf der Straße A—ville nach B—court mit gutem Erfolge. Die Lotonnen wurden zerprengt. Beweis: Eid.“

Das Beutepferd

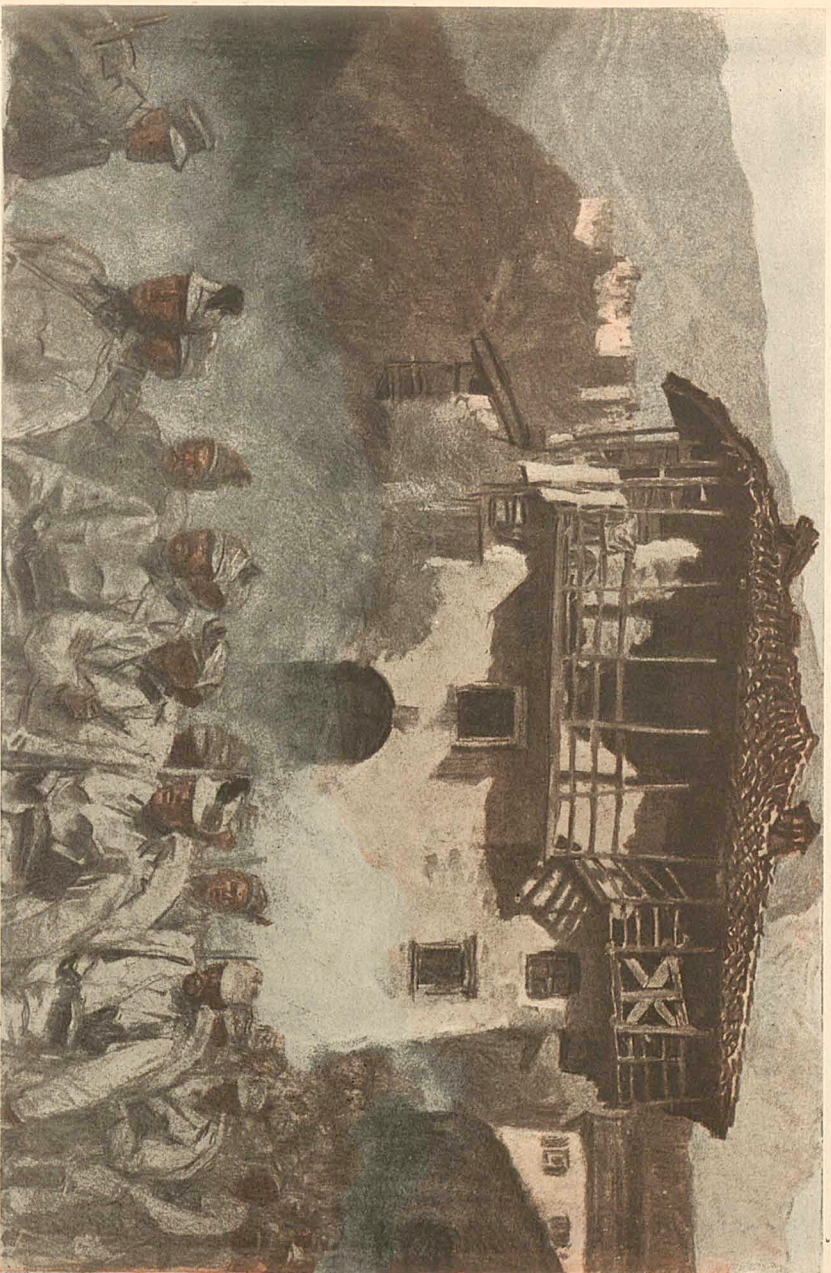
(Erläuterung von O. Zöfel)



„Der Schimmi is do g'scheiter wia da Polnacre! Sonst is a so fromm, — aba neall san a paar g'fang'ne Engländer vorbeikemma, da hat a stel auss'geueet wia narsch!“

Unferm Coppelabler

Gedruckte von G. 21.10.10



Größt bündel! Von neuen Zeiten kündigt
Die schone faison, brauf mit erkostigen Gähnen
Gefögner, Weishe und erkögner Minder

Die westlichen, Geben sich in Garen feigen.
Größt bündel! Lieb huter, alten Mitternachte
Kraut nicht als Grünlich, Zebestern und Plunster.